

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 80.

28. September 1859

Marktberichte.
Elbing. Die bis Ende voriger Woche ziemlich kühle Witterung wurde am Sonntag wieder drückend heiß und blieb bis gestern verhältnismäßig sehr warm. Die Zufuhren von Getreide waren klein, die Preise meist ansteigend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—185 pf., 65—76 Sgr., abfallendere Sorten 50—63 Sgr., Roggen besser, 120. bis 180 pf., 40 bis 46 Sgr., Gerste 35—40 Sgr., Hafer 18—22 Sgr., Erbsen 45—50 Sgr., graue 60—65 Sgr., Bohnen 46—52 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die Bewegung im Weizenhandel, welche vor 14 Tagen an unserem Kornmarkt eintrat, dauerte unter steigender Tendenz bis gegen Mitte der letzten Woche, worauf völlige Stille eintrat, die jedoch gegen Ende wieder einer besseren Stimmung Platz machte. Im Ganzen betrug der Wochenumsatz über 1200 Last Weizen, Bahnpreise bei schwacher Zufuhr: Weizen 55 bis 80, Roggen 44—48, Gerste 38—50, Hafer 22—27, Erbsen 51—55 Sgr. — Spiritus 18½ Thlr. gemacht.

Königsberg. Während der letzten Woche hielt an unserer Kornbörse die Kauflust für Weizen, Roggen bei steigender Tendenz, auch Gerste an und war der Umsatz recht lebhaft. Am Markt wurde bei mittelmäßiger Zufuhr gezahlt: Weizen 60—80, Roggen 40 bis 48, Gerste 35—42, Hafer 22—28, Erbsen 50 bis 56, graue 60—70 Sgr. — Spiritus 16½ Thlr. bezahlt.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Die letzten Nachrichten über das Bestinden Sr. Majestät des Königs lauten leider nicht glinstig; besonders macht sich fortwährend eine große Schwäche bemerkbar. — Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche am 24. früh nach Potsdam zurückgekehrt sind, werden sich am Dienstag oder Mittwoch früh von dort über Kassel und Frankfurt a. M. zu der am 30. stattfindenden Geburtstagsfeierlichkeit der Prinzessin von Preußen nach Baden-Baden begieben, und von dort mit dem Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen vereint zu der auf den 3. Octbr. angesetzten Feierlichkeit der Eröffnung der Rhein-Eisenbahnbrücke nach Köln reisen und mit dem Prinz-Regenten am 5. Octbr. nach Potsdam zurückkehren.

— (D. B.) Die sog. deutsche Bewegung will seit der Frankfurter Versammlung hier keinen Fortgang mehr nehmen. Von gewissen Seiten werden zwar noch große Anstrengungen gemacht, um dieselbe mehr in die Masse des Volks zu tragen; indessen haben dieselben um so weniger Erfolg, als ein Theil der bisherigen Förderer sich für die Unzeitigkeit und dabei besonders entschieden missbilligend darüber ausspricht, daß man diese erhabene Angelegenheit zur Parteisache machen will.

— Der Berliner inspirierte Correspondent der „A. H. B.“ schreibt: „Der verwinkelte Lage der europäischen Verhältnisse gegenüber kann Preußens Streben nur darauf gerichtet sein, die durch die letzten Ereignisse sehr gelockerten Beziehungen zu Österreich wieder zu festigen. So wenig deshalb die preußische Regierung im jetzigen Augenblick die deutsche Reformbewegung begünstigen kann, so wenig wird sie in der italienischen Frage eine Politik einschlagen können, welche uns Österreich noch mehr entfremden müßte. Ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß mit England, wovon jetzt in der auswärtigen Presse viel die Rede ist, kann uns den Verlust der österreichischen und damit zugleich den der süddeutschen Freundschaft nicht ersparen.“ — „Den Gefahren gegenüber, welche Preußen und Deutschland von Frankreich her drohen, bleibt unserer Regierung keine andere Wahl, als sich mit Österreich auszusöhnen und seine Interessen in der italienischen Sache nach Möglichkeit zu vertreten und zu unterstützen.“ — Man befürchtet hier ernstlich, daß die Agitationen in Deutschland der Regierung am Bündestage Verlegenheiten bereiten könnten, und wünscht, daß man

sich vorläufig bei der Antwort auf die Stettiner Adresse beruhigen möchte.

Die Börse am 26. war im Ganzen fast aber nicht sehr belebt. Staatschuldscheine 83½.

Breslau. Wie die „A. H. B.“ berichtet, ist es bei der am 22. hier stattgefundenen Illumination zu Demonstrationen gekommen, welche, am Tage darauf fortgesetzt, sehr ernsthafte Folgen hatten. Das Comité hatte die Statue des Feldmarschall Blücher nicht erleuchtet. Das Volk nahm sich seines Helden an und erleuchtete das Denkmal an beiden Abenden. Am 23. Abends war in Folge dessen der Blücherplatz von Menschenmassen dicht bedeckt. Da dieselben sich bald bis in die Nähe der Hauptwache ausdehnten, so wurden zwei Kompanien requirirt, welche im Sturmschritt gegen den Platz ausrückten, um ihn zu räumen. Dies gelang auch ohne erheblichen Widerstand, bis an der Ecke der Neuschenstraße einzelne Steinwürfe gegen das Militair fielen. In Folge dessen machten hier die Soldaten von ihren Waffen Gebrauch, indem sie mit Kolben und Bayonetten einhielten. Außer den bereits erwähnten Truppenteilen wurde später noch eine Schwadron Kürassiere requirirt, um die Menge zu zerstreuen. Da sich an verschiedenen Punkten Widerstand zeigte, so wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und, wie wir hören, befinden sich unter den Inhaftirten Personen der verschiedensten Stände. Zwei Personen sollen durch Säbelhiebe erheblich verwundet worden sein. Erst nach 12 Uhr verließ sich die Menge; doch wurde die Stadt diese Nacht hindurch von militärischen Patrouillen durchstreift.

Deutschland. Frankfurt. * Das neu erwachte Streben im Deutschen Volke nach größerer, stärkerer Einigung, besonders dem Auslande gegenüber, der nie erloschne aber durch die kriegerischen Ereignisse dieses Frühjahrs und durch die drohende Haltung des Napoleonismus wieder stärker angefachte Drang der Deutschen nach nationaler Einheit, ist wieder einmal in die unrechten Hände gerathen und wird nun von einer Partei gemischaucht und systematisch zu Grunde gerichtet. — Man konnte über jene fruchtlosen und hohen Demonstrationen (Eisenacher Programm u. s. w.) noch zweifelhaft sein, ob dahinter eine seitab liegende Absicht stecke, oder ob nicht eine wirklich wohlgemeinte Absicht zu diesen Missgriffen nur verleitet habe. Jetzt sind diese Zweifel gehoben. Die Zusammenkunft der 150 in Frankfurt und die von ihnen beschlossene Bildung einer „nationalen Partei“ haben den Schleier von allen diesen Bestrebungen weggezogen und zeigen klar, daß es nicht nationale, sondern demokratische Zwecke sind, welche von der Partei, die sich der nationalen Bewegung zu bemächtigen wußte, erstrebt werden. — Eine Partei ist schon dem Wortverstande nach der Gegensatz der Gesamtheit, der Einheit. Kann es also eine größere Widerständigkeit geben, als die Deutsche Einheit auf dem Wege der Parteibildung, der Parteibestrebungen, des Parteiwesens erlangen zu wollen! Aber um die Sache, um die Einigung Deutschlands ist es den Führern dieser angeblich „nationalen Partei“ auch gar nicht zu thun. Nachdem die Bezeichnungen „demokratische“ dann „Volks“, zuletzt „liberale Partei“ theils verbraucht, theils in Misckredit gerathen sind, brauchte man eine frische polulaire Benennung, um sich darunter auf's Neue zu organisiren, und zu diesem Behuf hat man den sich darbietenden Titel „nationale Partei“ angenommen, den man nun für die bekannten Parteizwecke auszubeuten sucht.

— Das Polizeiamt zu Frankfurt hat den Statuten des „nationalen Vereins“ die Genehmigung versagt. Der Verein hat deshalb an den Senat recurrit; dieser aber hat, wie das „Dresd. A.“

meldet, beschlossen, daß der nationale Verein in Frankfurt nicht zu dulden sei. — Der „Publizist“ (auch ein sehr liberales, ja demokratisches aber patriotisches Blatt) tabellt bitter den Besluß der 150 und die ledige Sucht, eine Partei bilden zu wollen. „Die Deutsch-nationale Sache, sagt er, ist eine so hohe, erhabene, daß es uns wie ein Frevel dünkt, sie zur Parteisache machen, sie in eine Form zwängen zu wollen, in der sie der Bestätigung der Polizei unterliegt. Alle die Millionen, in deren Namen die patriotische Presse schreibt, wollen eine Einheit Deutschlands und sie sind sich bewußt, daß dies nicht anders erreicht werden kann, als durch Beseitigung der jetzigen Bundesversaffung. Aber sie sind sich nicht minder bewußt, daß dies nicht das Werk einer „Partei“, sondern nur das Werk der mit ehemaligen Füßen schreitenden Zeit sein kann und daß vorerst das deutsche Volk noch Jahre lang zu thun hat, um es zu einer Gemeinsamkeit des nationalen Einheitsgedankens zu bringen.“ — Thatsache ist übrigens, daß die Versammlung der 150, die in Frankfurt zusammengetreten war, trotz ihres Constituitionsbeschlusses, nichts weniger als einig war, und daß der Widerstand der Süddeutschen gegen die Preußische Hegemonie sich sehr lebhaft zeigte; ja in Frankfurter Blättern kommen bereits Erklärungen, daß durchaus nicht alle Theilnehmer an der Versammlung das Statut unterschrieben hätten auch nicht dem Verein beigetreten seien. — Und diese klägliche Parteiversammlung, die nicht einmal unter sich einig war, — die will sich anmaßen, mit ihrem Parteiuflug die Einigkeit Deutschlands zu Stande zu bringen!

Italien. Die Zürcher Konferenz hat, wie voraussehen war, nichts zu Stande gebracht. Frankreich und Österreich haben sich endlich dahin verständigt, aus den nackten Stipulationen von Villafranca ein definitives Friedens-Instrument zu bilben, an dem Sardinien vorläufig nicht, erst später Theilnehmen soll. Damit ist die Wirksamkeit dieser Konferenz zu Ende. Inzwischen haben in Biarritz Kaiser Napoleon und König Leopold lange und vielfach konferirt, und nachdem letzter am 24. abgereist ist, heißt es, die Sache sei dort geordnet worden. Wie aber — darüber giebt es bis jetzt nur Gerüchte. Dem sardinischen Könige sollen, wie es scheint, die vakanten italienischen Herzogthümer und vorsländs die Legationen unter keinen Umständen auftallen; aber auch die nach einander genannten Kandidaten für das mittelitalienische Königreich, die Prinzen Napoleon, Graf von Glandern und Herzog v. Leuchtenberg, sind anscheinend wieder aufgegeben, wogegen nun der österreichische Erzherzog Maximilian (der wirklich bereits zum Gouverneur von Venetien ernannt und mit außerordentlichen Vollmachten versehen worden ist) als derjenige genannt wird, welchem ein aus Venetien, Parma und Modena zu bildendes unabhängiges (?) Königreich zuertheilt werden soll. Diese so wie die anderen unerledigten Fragen sollen demnächst aber an einen Kongress überwiesen werden, welcher, wie Pariser Blätter wissen wollen, in Brüssel unter dem Vorsitz des Königs von Belgien zusammenentreten würde. Ob die anderen europäischen Großmächte aber an diesem Kongress sich beteiligen möchten, scheint noch ganz ungewiss.

Aus den italienischen Herzogthümern werden nun auch Stimmen gegen die Annexion laut. Florenz, Modena und Parma könnten nicht aufrechtig wünschen, aus Hauptstädten in Provinzialstädte verwandelt zu werden. Mit den Regierungen würden ihnen die bedeutendsten Erwerbsquellen verschwinden, zumal alle drei Souveränen bei weitem größten Theil ihrer Einkünfte aus großen Gütern beziehen, die sie im Auslande bestehen.

Nach der „Times“ soll der Papst dem französischen Gesandten erklärt haben: in eine Berstückelung des Kirchenstaats könne und wolle er nicht willigen. Wenn Frankreich und Österreich ihm nicht helfen wollten, werde er sich selbst helfen und aus freien Stücken zweckdienliche Concessione machen.

— Der König von Sardinien hat am 24. die Deputation der Romagna empfangen und derselben ähnliche Antwort wie den anderen mit Anschluß-Erläuterungen gekommenen Deputationen ertheilt. Es ist, wie er sagt, dankbar für die Wünsche der Völker. Als katholischer Fürst aber werde er stets eine hohe unwandelbare Achtung gegen die Autorität der Kirche bewahren,

Russland. Am 20. wurde in Petersburg die an diesem Tage erlangte Großjährigkeit des Großfürsten Thronfolgers mit höchst glänzenden Festlichkeiten gefeiert. Eine ungeheure Volksmenge hatte sich zusammengedrängt, um den Festzug, die Illumination &c. zu sehen. Das Gedränge war furchtbar und fand dadurch schwere Unglücksfälle verursacht. Bei der Brücke auf dem Newskij Prospekt gab das Geländer im leichten Augenblick nach und eine Menge Menschen stürzten in den Kanal, von denen mehrere ertranken. Wie furchtbar der Druck war, geht daraus hervor, daß ein Granitpfeiler und die in ihm greifenden Gitter in den Kanal gedrückt wurden. Viele Menschen wurden erdrückt. —

G. Berlin.

Die östreichische Drohnote, die nun endlich in die Öffentlichkeit gekommen, hat hier in allen Kreisen Aufsehen gemacht. Wenn man vor einiger Zeit mit Spannung auf dieselbe wartete, so war man wohl der Meinung und hatte auch in Erfahrung gebracht, daß dieselbe in freundlichem Tone an den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha gerichtet wäre. Nun kommt der Wortlaut dieser Depesche an das Tageslicht, und nicht allein alle Volkschichten hier, sondern auch die höchsten Kreise, wie ich versichern kann, haben sich durch dieselbe unangenehm tangiert gefühlt. — Doch lassen Sie mich dem politischen Felde, mit seinen ewig im Hintergrunde aufgestellten Garden und Parks, den Rücken kehren und von unserem Berliner Park ein paar friedliche Worte reden, der gestern wieder einmal das gehende und fahrende Berlin hinausgelockt hatte. Es war ein Tag, wie ihn der Alte weißer Sommer nicht reizender und plötzlicher zaubern kann, helle Sonne, azurblauer Himmel, Vogelzwitscher, grüner Wald, weiße Kleider, Staub — kurz, ein verspäteter Sommertag, wie er sein muß. Aus allen Vergnügungsgärten außerhalb der Stadt schallte Musik, und überall sah man fröhliches Gedränge und Freude auf allen Gesichtern über den sonnigen Tag des Herrn.

Auch Seine Majestät den König hatte ich Gelegenheit auf den Terrassen von Sanssouci promeniren zu sehen, aber gebückt und langsam, ja, ich war wirklich überrascht Ihn so verändert und abgesunken zu sehen; von der stattlichen Gestalt der früheren Jahre ist nicht ein Hauch mehr übrig; und wohl ist es erklärlich, daß uns bei diesem Anblick der erschütternde Gedanke überkam des Vergehens und Verwelkens, dem Niemand und Nichts zu entgehen vermag. — Erst als uns das Volksgewühl an anderen Orten wieder den Zauber-Spiegel der Gegenwart vor Augen hielt, gelang es uns, jenen trüben Gedanken zu entfliehen und mitzugeben, was jedem sorgenlosen und gesunden Herzen gegönnt ist: die schöne Welt am schönen Sommertag!

Am Sonnabend Abend ist zu Reinerz in Schlesien der Geheime Ober-Regierungsrath Oesterreich (Ministerialdirektor im Handelsministerium) gestorben.

Berischiedenes.

— Aus Anlaß der Feier von Schiller's hundertjährigem Geburtstage hat sich in Dresden ein Hauptverein für eine allgemeine National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tieck-Stiftungen (zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher Dichter &c.) gebildet, und es haben sich denselben in vielen Deutschen Städten namentliche Männer als ein Nationalverein zu gleichem Zwecke angeschlossen.

— Der „Eggs. H. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Der Kommerzienrat Lessing aus Elbing hat vor einigen Tagen das in hiesiger Umgegend gelegene Gut Hermsdorf für eine hohe Summe erworben. Dasselbe besitzt ein sehr reiches Thonlager und eine der größten Ziegelfabriken, deren gebrannte Steine als das beste Baumaterial in der Preußischen Monarchie gelten und weit hin dahin versendet werden.

— Der „Charivari“ sagt: Aus Danzig berichtet man mit einer gewissen Genugthuung: es sei der Kaufmann Hirsch zum Stadtrath gewählt worden, und dieser der erste Israelit, welcher im Magistrat Sitz und Stimme erhalten. — Nun, vielleicht wird man nach hundert Jahren in ähnlicher Weise berichten: Der heute verstorbene Stadtrath Müller war der letzte Christ, welcher im Magistrat Sitz und Stimme hatte.

Aus der Provinz.

Dirschau. Nachdem der Herr Finanz-Minister von Patow, von Marienwerder kommend, am 22. d. Abends hier angekommen, von dem Herrn Ober-Präsidenten Eichmann, Herrn Regierungs-Präsidenten von Blumenthal und anderen hohen Beamten empfangen worden war und hier genächtigt hatte, bezog derselbe sich am 23. früh nach Marienburg, woselbst das Schloß und die Eisenbahn-Brücke in Augenschein genommen wurden. Mittags von dort zurückgekehrt, besichtigte der Herr Minister die hiesige große Weichsel-Brücke und gab darauf im Bahnhofs-Empfangsgebäude den zu seinem Empfange hiehergekommenen Herren ein Diner. Abends reiste Herr von Patow dann nach Pr. Stargardt und am 24. nach Czersk, um die dortigen Ueberrieselungs-Anlagen in Augenschein zu nehmen.

Thorn. Der Handel mit Zucker nach Polen war früher für unseren Ort ein lukratives Geschäft. Jetzt hat derselbe vollständig aufgehört, denn in Polen ist die Fabrikation des Rübenzuckers verfestigt gestiegen, daß die Preise den hiesigen schon nahezu gleichstehen, und daß selbst schon bedeutende Quantitäten Zucker nach Russland exportirt werden.

Sterode. Am 20. d. wurde hier unter Leitung des Herrn Rector Neumann ein Turnfest gefeiert, zu

welchem auch unsere Nachbarstadt Liebemühl eine muntere Schaar turnender Knaben unter Leitung ihrer Lehrer hiesegedet hatte. Das Fest verlief unter allgemeiner Freude.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 23. September 1859.

4. Angeklagte a. und b., die Arbeiter Bernhard Reimann und Franz Fassbinder aus Marienburg wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, o. der Handelsmann Israel Michalowiz von dort wegen Hohlerlei.

In einer Nacht im Januar d. J. wurden durch Einbruch aus der auf dem Marienburger Brückenbauplatz stehenden Cementmühle mehrere kupferne Rohre und metallene Scheiben entwendet. Reimann und Fassbinder, beide schon mit Zuchthaus bestraft, sind angeklagt den Diebstahl verübt, Michalowiz die Sachen verkauft zu haben, was die Verhandlung auch bestätigt. Der Gerichtshof verurteilte nach dem Urtheile des Staats-Anwalts den Reimann zu 3, den Fassbinder zu 2½ Jahren Zuchthaus, den Michalowiz zu 3 Monaten Gefängniß.

Sitzung am 24. September.

5) Die Anklage-Sache wider den Zimmergesellen Karl Hollasch von hier wegen Vernahme unzüglicher Handlungen mit einem Kinder unter 14 Jahren wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Dem Vernehmen nach, lautet das Erkenntniß auf 2 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 26. September 1859.

6) Angeklagter: Der Arbeiter Johann Samuel Hahn aus Posilje war gesändig, dem Eigentümer Birk in Lichsfeld mittelst Einbruchs Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen zu haben und wird zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Elbing. Am vorgestrigen Montag in den Nachmittagsstunden machte ein hiesiger angesehener und hochgeachteter Beamter mit seiner Gattin einen Spaziergang auf dem über den äußern Mühlendamm, Hommelberg &c. nach Vogelsang führenden, von Spaziergängern recht häufig frequentirten Wege. Auf dem jenseits der Hommel hinaufführenden Fußsteige kamen ihnen drei offenbar betrunkene Kerle, ancheinend Fabrikarbeiter, entgegen, denen sie natürlich weitab aus dem Wege gingen, nichtsdestoweniger aber von denselben gräßlich angefallen wurden. Die Kerle insultirten, ohne irgend eine Veranlassung. Beide, den Herren wie die Dame, nicht nur mit Worten, sondern sogar mit Thätlichkeit. — Dieser Fall steht durchaus nicht vereinzelt da; die meisten ähnlichen kommen nur nicht zur öffentlichen Kenntniß, weil die Thäter unbekannt und nicht zu ermitteln waren, auch die Insultanten oft lieber gänzlich schweigen. Allein ganz unverkenbar geht — von jenem Vandalismus, welcher kürzlich auf einer Reihe von Betschlägen die sorgsam gezogenen Bierspflanzen böswillig vernichtete, von jener Bosheit, welche so oft die dem ganzen Publikum zugutekommenden Anlagen in Vogelsang und auf den öffentlichen Promenaden beschädigt, durch die Frechheit, mit welcher so oft harmlose Spaziergänger insultirt werden, bis zu jener Brutalität, welche bei den geringsten Streitigkeiten, ja selbst ohne diese, zum Messer greift — ein Zug wachsender Rohheit durch unsere unteren Volksschäffen, welcher in früheren Zeiten hier durchaus unerhört war. Es verlor sich, schon um der öffentlichen Sicherheit willen, wohl, über die Ursachen dieser zunehmenden Rohheit und Entartung eingehende Erörterungen anzustellen, um dadurch vielleicht zu den Mitteln für eine Abhülfe, für eine Besserung dieser böden Zustände zu gelangen, welche von dem Strafgesetzbuch allein gewiß in nur sehr unzureichendem Maße gewährt werden kann.

Elbing. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hatten wir hier die, in dieser Jahreszeit seltene, Erscheinung eines ziemlich starken Gewitters.

(Eingesendet.)

Dem Unpartheischen in No. 79. d. Bl. beliebt es, über den Elementarlehrer, dessen Bildungsgrad und Berufstätigkeit sehr gering schätzend abzuurtheilen. Möge er darüber denken, wie er wolle! Es gibt einmal noch Leute, wie er, denen der Unterricht und die Erziehung ihrer Kinder etwas sehr Leichtes und Unwichtiges dünkt, und die daher den Lehrer gern den Leuten in der Reihe derer sein lassen, denen sie für geleistete Dienste verpflichtet sind. Doch gehören solche Ansichten mehr einer vergangenen Zeit an, sie stehen jetzt zu vereinzelt da, als daß wir es nötig hätten, darüber Worte zu verlieren. Daher beschränken wir uns darauf, einige Anekdote zu geben, aus denen der Unpartheische ersehen möge, daß er die von ihm besprochenen Verhältnisse nicht gekannt und unsern Artikel in No. 77. d. Bl. nicht verstanden hat: Dem Unpartheischen ist unbekannt, daß mit den 5 bis 6 täglichen Schulstunden voll aufreibender Thätigkeit bei dem gewissenhaften Lehrer die Sorge für seinen Beruf nicht aufhört, daß diese auch in den so „langen Ferien“ nicht ruhen darf, daß zum Ertheilen von Privatstunden fast nur die wenigen Lehrer an höheren Lehranstalten Gelegenheit haben, daß ein Lehrer, der sich mit Privatunterricht überhäuft, um es den Seinen nicht an dem Notwendigsten fehlen zu lassen, die Arbeiten für die Schule, sowie die zu seiner Fortbildung hintenanziegen muß, und die für den mühevollen Beruf nötige Frische und Freudigkeit sich kaum zu bewahren im Stande sein dürfte. Der Unpartheische hat übersehen, daß indem wir beispielhaft einige Stände zum Vergleiche der Besoldungsverhältnisse anführten, wir uns keineswegs ein Urtheil über deren Berufstätigkeit und Bildungsgrad angemahnt oder sie irgendwie angegriffen haben, — ferner, daß nicht der 19. bis 20-jährige Lehrer besser gestellt sein will, (dieser ist mit seinem bescheidenen Einkommen ganz zufrieden) sondern der 30. bis 40-jährige; daß der jüngere nur die Aussicht haben möchte, nach 10 bis 15 Jahren zu einem auskömmlichen Gehalte zu gelangen. Satis est!

n. n.

Briefkasten. 1) Mehrere Aufsätze in der Lehrer-Angelegenheit konnten wegen Mangel an Raum nicht mehr aufgenommen werden. 2) S. behauptet, „daß in Königsberg wie in anderen Städten jetzt das Ausrufen

der Gemüse-ze. Händlerinnen verboten sei; also sollte doch auch wohl das die Stadt und Straßen füllende Gebrüll der Sandführer aufhören.“ 3) B.—t. meint, daß die Bemerkungen wegen der Herren Nachtwächter bereits guten Erfolg gehabt haben, was Einsender bei dem Abseihen der Stunden in seinem Revier deutlich wahrgenommen habe.

Dem freundlichen Andenken aller lieben Bekannten empfiehlt sich bei seiner Abreise von Elbing. Hermann Stolp.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Mittags 1½ Uhr ward meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Elbing, den 24. September 1859.

Giese, Stadtbaurath.

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau Johanna, geborene Böschke, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Schönwiese, den 25. September 1859.

D. Wessel.

Die neuen Couponbogen zu den Actien der Ressource Humanitas werden in der nächsten Woche ausgegeben. Die Inhaber der Aktien wollen dieselben in den Vormittagsstunden bei Herrn Simpson, Kettenbrunnenstraße No. 8, zur Abstempelung und Empfangnahme der neuen Coupons präsentieren.

Elbing, den 23. September 1859.

Das Comité der Ressource Humanitas.

Sing-Academie.

Freitag den 30. h., Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des goldenen Löwen.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt Herr Musikdirektor Damroth, heilige Geiststr. No. 33., entgegen.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Donnerstag den 29. h., Abends 8 Uhr, im Saale des goldenen Löwen.

Die **passiven Mitglieder** werden zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Elbinger Turn-Verein.

Die Mitglieder des Elb. Turn-Vereins, so wie diejenigen, welche noch die Absicht haben, sich denselben anzuschließen, werden zu einer Generalversammlung heute Mittwoch, den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr im Freytag'schen Lokale 2 Treppen hoch freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Altstädtische Töchterschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Unterzeichnete Freitag den 30. d. M. und Sonnabend den 1. October in den Nachmittagsstunden von 2 — 4 bereit.

Straube.

Die Aufnahme neuer Schüler in die neufr. Kantorschule findet Sonnabend, den 1. October c. in den Vormittagsstunden statt.

Hildebrandt.

Mit Bezug auf S. 2. und 3. des Gesetzes vom 30. Juni 1834 und Kraft der nach dem Erlaß der Königlichen Regierung zu Danzig vom 26. Juni 1856 mir zustehenden Ermächtigung bestimme ich:

dass die gesetzliche Ziehzeit für den nächsten Termin am 1. October beginnt und, daß der 2. ejdm. auf einen Sonntag fällt, erst am 4. October endet, so daß selbst die größten Wohnungen am 4. October völlig geräumt werden müssen.

Das Gesinde muß nach S. 42. der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 am Sonnabend den 1. October anziehen.

Wegen der nothwendigen Ab- und Anmeldungen verweise ich auf die Amtsblatts-Verordnungen vom 27. Februar 1838, 13. November 1845, 4. November 1856 und 7. April 1857. Elbing, 27. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Befuhs Erneuerung des Straßenpflasters, wird die Wasserstraße vom Gerstenthor bis zur hohen Brücke, vom 29. d. M. ab, für Fuhrwerke gesperrt. Elbing, 26. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Adolph Eisenack hier selbst ist zur Verhandlung und Beschlusshaltung über einen Accord-Termin auf den 13. Oktober c. Vormittags

11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termis-Zimmer No. 12. anberaumt worden.

Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkung in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypotheken-Recht, Pfandrecht oder anderes Absicherungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlusshaltung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 16. September 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Der Servis für das vom 8. Juni bis 6. August c. hier in Cantonement gestandene Fußiller-Bataillon des Königl. 4. Infanterie-Regiments wird von Montag den 3. Oktober c. ab gegen Rückgabe der Quartier-Billets in unserer Kämmerei-Kasse ausbezahlt werden.

Elbing, den 26. September 1859.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr soll in dem, auf der Speicherinsel belegenen Magazin „Wallfischspeicher“ eine Quantität Roggen-Kleie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 27. September 1859.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Kaiserswerther Kalender für das J. 1860

à 6 Sgr., 7 Sgr., 10 Sgr. sind bei mir käuflich zu haben. Rhode, Pred.

Von Berlin und Leipzig sind bereits einige Neuheiten in wollenen und halbseidenen Kleiderstoffen eingetroffen.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Mein Cattun- und Nessel-Lager ist für den en gros-, wie auch en detail-Verkauf auf das Vollständigste assortirt.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Kinder-Jopen und Mäntel in den neuesten Fäasons empfehlen Rahn & Rolling.

Tüll und Spizen-Garnituren, Morgenhauben, garnirte Tüll-Aermel, Aermelzeuge und sämmtliche glatte und gemusterte Stoffe zu Negligée-Sachen empfehlen Rahn & Rolling.

Zephyr-Wolle à Lot 3 Sgr., Berliner Wolle à Lot 2 Sgr. in großer Auswahl empfehlen Rahn & Rolling.

Chocoladen, Chocoladenpulver, Fruchtbonbon von The. Hildebrand aus Berlin empfehlen Rahn & Rolling.

Umzugs halber sollen von heute Nachmittag 1 Uhr ab I. Niederstr. No. 46. verschiedene Möbel, Kinderbett gestelle, Tische, Spinde, Bogale, eine neue Mangel, 1 milchende Ziege, 4 Kanarienhähne, Kaninchen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der größte Theil meiner neuen Waaren ist bereits eingetroffen und empfehle ich davon in besondere in schönster Auswahl: Mäntel, Jacken, in den modernsten Fäasons, Kleiderstoffe in Seide und schweren wollenen Nippen, desgl. in Tartan, Lasting, Mohair &c., Meublestoffe, Gardinen, Teppiche &c. —

Die Preise sind außerordentlich billig notirt.

August Wernick.

Durch selbstgemachte Einkäufe, ist mein Tapisserie-Geschäft wieder vervollständigt u. empfehle ich soches einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Auguste Kelch.

Schöne doppelt gesiebte Nusskohlen empfehlt billigst

Lickfett,
Fleischerstraße No. 1.

Rechte Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren in abgelaugter Waare bei billiger Preisnotierung empfehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten Mocca-Caffee empfehlt

Arnold Wolfeil.

Neustädtische Wallstraße No. 2. sind gute Bergamotten die Meze für 3 Sgr. zu haben.

Zwei Mahagoni-Tische mit Toilette sind billig zu verkaufen Große Hommelstraße No. 8., 3 Treppen hoch.

Es sind 4 Morgen Land in der II. Michelau zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

F. Willms,
Spieringsstraße No. 29.

Eine Wohnung, 2 Treppen, von 2 zusammenhängenden Zimmern, Küche und sonstigen vollständigen Bequemlichkeiten, ist in dem Hause lange Hinterstraße No. 2. zu vermieten. Die Bedingungen bei

C. A. Gerike,
Wasser- und I. Hinterstr.-Ecke 2.

Zwei möblirte Zimmer und 2 gewölbte Keller sind zu vermieten bei

Rahn & Rolling.

Die Schüttungen des Luchsspeichers am Wasser No. 10 sind zu vermieten.

Moritz Mühle.

Das möblirte Zimmer, welches bis jetzt Herr Lazarusky bewohnt hat, ist von gleich anderweitig zu vermieten Neustädtische Schmiedestraße No. 16.

Gr. Wunderberg No. 8. ist eine Stube nebst Kammer und Bodengelass zu vermieten.

Eine freundliche Stube nebst Kabinett ist zu vermieten, äuß. Mühlendamm No. 17.

Eine möblirte Stube nebst Alkoven ist zu vermieten am Lustgarten No. 1. B.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Schmiedestraße No. 19.

Näheres daselbst in der Conditorei.

Eine sehr rentable Gastwirthschaft

ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse schleunigst zur Verpachtung gekommen und kann, wenn es gewünscht wird, noch zum 1. Oktober c. oder Martini bezogen werden und ist nur eine Anzahlung von 50 Thaler erforderlich. — Alles Nähere durch

C. W. Helms.
Mauerstraße No. 7.

Heil. Geiststraße 56. ist eine Wohnung an stille Einwohner oder einzelne Herren mit auch ohne Bekleidung zu vermieten.

Mein in Stuhm belegenes Gasthaus (Schützenhaus) nebst Kegelbahn bin ich Willens vom 15. October c. ab anderweitig zu verpachten.

Roggenebach.

Gründlichen Unterricht in der Englischen, Französischen und den drei scandinavischen Sprachen, so wie in der doppelt Italienischen und einfachen Buchhalterei ertheilt Sprachlehrer Hansen, Heilige Geiststraße No. 20., parterre.

Kleinen Kindern wird zur Vorbereitung für die höheren Schulen, günstlicher Unterricht ertheilt, auch wird daselbst in Handarbeit unterrichtet. Emilie Truhardt, Wasserstraße No. 31.

In meine Musikhalle bin ich bereit, wieder neue Schüler aufzunehmen.

Auch möchte ich zum Winter gern ein Quartett für Streich-Instrumente arrangiren, sei es für Erwachsene, sei es für befähigte Schüler.

H. Großheim, Junkerstraße No. 40.

Bestellungen auf Mittagstisch, in auch außer dem Hause, werden angenommen bei

H. Gleitsmann.

Wenn sich die nötige Anzahl Theilnehmer findet, werde ich vom 1. Oktober an ein gutes Mittagessen außer dem Hause für 5 Sgr. die Person bereiten und bitte um gütige Meldungen. Grünhagen, Junkerstr. 37.

Ein gebildetes Mädchen kann in meinem Laden placirt werden.

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Ein Laufbursche wird gebraucht Spieringsstraße No. 33.

Eine tüchtige Wirthin, von gleich, wird gesucht im Kronprinz.

Eine zuverlässige Frau sucht eine Stelle als Kinderfrau Brandenburgerstraße No. 2.

Eine Landwirthin, die in allen Branchen erfahren ist, so wie im Kochen und Backen, wünscht von gleich eine Stelle.

Große Stromstraße No. 9.

Eine Brief-Copir-Maschine wird zu kaufen gesucht Alter Markt No. 45.

Gesucht wird zu Michaeli eine Stube nebst Stuben- oder Stall-Kammer von einem ruhigen Einwohner. Näheres in der Expedition.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft-Local Donnerstag und Freitag den 29. und 30. c. geschlossen.

M. Wohl.

Die diesjährige Hommelschützung beginnt Donnerstag den 29. d. Mts.

Die Mühlensitzer.

In der Nacht zu Dienstag den 27. d. M. sind mir von der Weide meines Grundstücks 4. Trift Ellerwald drei Pferde: 1) Eine Fohlenstute schwarz mit schmalem Bläß und einem weißen Hintersuf nebst einem vier Monat alten schwarzen braunen Fohlen mit 1 weißen Hintersuf; 2) Eine schwarze Stute mit Bläß und 2 weißen Hintersufen und 3) eine kleine Fuchsstute ohne Abzeichen, — gestohlen worden. Eine angemessene Belohnung Dem, welcher mir zu diesen Pferden wieder verhilft. Gottfried Eichorn.

Heute: Königsberger Rinderfleck im Kronprinz.

Den 1. October

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Östreich'schen Eisenbahn - Looſe.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5,000,

und 1670 Gewinne von fl. 4,000 bis abwärts fl. 1,000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden jedem auf Verlangen gratis und franco überwandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reeliesten Behandlung versichert zu sein, hielte man sich bei Aufträgen direct zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil Nr. 33.

Eine große Auswahl

Winter - Mäntel

in den neusten Fägns erhält und empfiehlt

N. Krueger.

Eine Sendung auffallend schöner

Chenille - Coiffüren

erhielt

Joh. Frankenstein.

Gummiſchuhē,

bester Qualität, darunter die beliebten self acting, für Herren und Damen, billig bei

Joh. Frankenstein.

Meine sämmtlichen Winter - Mäntel in Tuch

und Double-Stoff habe erhalten und empfehle dieselben bei sehr reicher Auswahl zu soliden Preisen.

Albert Büttner,

Fischerstraße 34.

Durch vortheilhaftes persönlichen Einkauf empfehle mein gut sortirtes Seiden-Lager und erlaube mir besonders auf schwarzen glatten Taffet von 21—26 Sgr., schwarze Haconné's, Rippe, Traver's und Rayes zu billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Albert Büttner,

Fischerstraße No. 34.

Doubel-Stoff-, Angora- und Plüschtöppen in reicher Auswahl empfiehlt

ALBERT BÜTTNER, Fischerstraße 34.

Einen großen Theil meiner neuen Waaren von Berlin und Leipzig habe ich bereits erhalten.

Gustav Guss,

alter Markt No. 12. 13.

Die Niederlage Musikalischer Instrumente

empfiehlt folgende Gegenstände zu billigem Preise, als: Violinen, Gitarren, Cellos, Bratschen, Clarinetten, Flöten, Picolos und Harmonikas, — Violin-, Cello- und Contre-Bass-Bogen, wie alle hiezu gehörigen einzelnen Instrumententheile, — ferner alle Sorten Blech-Instrumente, als: Bass-Tubas, Cornets, Tenor-, Wald- und Jagdhörner, wie auch echt römische und beste deutsche Saiten.

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Patentirte geachte Brücken- oder Decimalwaagen empfiehlt die Niederlage bei

C. F. Lehmann.

Neusilber-, Messings- und Lakirtes Geschirr und Zeitzeug-Beschlag empfiehlt

C. F. Lehmann,

Brückstraße No. 22.

Englische und Westphälische Schneide-Werkzeuge, Sägen, Feilen, wie überhaupt alle in dieses Fach fallende Gegenstände in bester Qualität hat stets auf Lager

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Unser Lager von

Stearin - Lichten,

welche wir aus einer renommierten Fabrik bezogen haben, empfehlen wir Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.

Reimer & Schmidt.

Von Herrn C. F. Schoenjahr in Danzig ist uns der Verkauf seiner

diebessichern und feuerfesten Geldschränke

für hiesigen Ort und Umgegend übertragen.

Die königl. Oberpostdirektion und die Privatbank in Danzig, welche im Besitz von Schränken aus dieser Fabrik sind, sprechen sich sehr günstig über diese aus.

Wir halten dieselben bestens empfohlen und bemerken noch, dass ein Probeschrank auf unserm Comtoir, woselbst auch Zeichnungen und Preis-Courante ausliegen, zur Ansicht steht.

Reimer & Schmidt,
Spieringsstrasse No. 1.

Optische Gläser

aus reinstem farbenlosem Crystall, Brillen und Lorgnetten in Gold, Silber, Stahl u. c., Loupen, Bugfernröhre in allen Größen, Theater-Perspektive, Mikroskope mit 300, 500, und 1000maliger Vergrößerung, für 32, 45 und 80 Thlr. Die vorgekommenen vielfachen Klagen, vom reisenden Optiker eine teure Brille gekauft zu haben, die doch nicht passt und mit gut nicht umgetauscht werden kann, da die Herren längst weiter gezogen sind, zeigen am deutlichsten, wie unthunlich es ist, nicht am Ort vom Optiker eine mindestens eben so gute und gewiss billigere Brille zu kaufen, die erforderlichenfalls nach mehrtagigem Gebrauch gern umgetauscht wird.

F. Gilardoni, Opticus,
Fischerstraße 42.

Unter Garantie der Richtigkeit empfiehlt billigst: Alkoholometer, Thermometer, Barometer, Lüdersdorfer Sacharmeter nebst Kartoffel-Prober, sehr gut gearbeitete Getreide-Waagen in verschiedenen Größen, gute Reiszeuge u. c.

F. Gilardoni.

Inn. Marienburgerdamm 23 sind folgende Sachen billig zu verkaufen: 1 Klavier, 1 Geige, 1 Bettkasten, 1 Sitzstuhl, ferner: ausgezeichnete Tulpenwüheln, Ananas-Prasseln und schönes Stachelpfeilstrauch.

Ein Repository zum Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft, Möbel, Haus- und Tischgeräthe stehen billig z. Verk. Fischerstr. 3.

Ein transportables Wächterhäuschen, 4 Liegenfenster, 1 Bratenwender nebst eiserner Pfanne, sind zu verkaufen Wachtstraße No. 1, parterre.

Ein mahagoni Flügel in gutem Zustande ist zu haben Burgstraße No. 21.

Bon sehr guten weißen Speise-Kartoffeln — liegen Proben im „Goldenen Ring“, alten Markt 48, und werden daselbst Bestellungen entgegen genommen.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernick in Elbing.
Gebrückt und verlegt von
Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 80. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 28. September 1859.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 28. September 1859 ist anzuführen: 1) Ein Schreiben des Herrn N. Krüger wird dem Magistrat überreicht und der letztere von der Versammlung erachtet, bei der hiesigen Königl. Polizeidirektion dahin zu wirken, daß der Abruch des 2c. Vorbaues wenigstens bis zum Frühjahr sistirt werde. — 2) Von der Verfügung der Königl. Regierung vom 29. August c.: wonach so lange als Herr Prediger Resselmann die 2. Stelle an der St. Marienkirche bekleidet, das Holzdeputat nicht beansprucht werden wird, wird Kenntniß genommen. — 3) Die Versammlung beschließt, daß den Quartiergebern der Servis für das hier in Kantonement gewesene Füssler-Bataillon von 1062 Thlr. sofort ausgezahlt werde und ist auch damit einverstanden, daß für die in den Ställen der hiesigen Gasthofbesitzer eingelegten Pferde der hierher verlegten Artillerie derselbe Stallservis gezahlt werde, wie für die in den Ställen der Frau Redmer eingelegten Pferde der hiesigen Ulanen-Eskadron gezahlt wird. — 4) Die Versammlung beschließt dem Herrn Musikdirektor Damroth auf sein Gesuch eine jährliche Beihilfe von 200 Thlr. auf 3 Jahre zur Bildung einer Kapelle zu bewilligen. — 5) Von der Wahl des Nadler Neubert zum Spritzenmeister und des Schuhmachermeister Grabowski zum Spritzenmeistergehilfen ist Kenntniß genommen. — 6) Die Versammlung genehmigt den beantragten Buschus von 84 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zur Legung des neuen Trottoirs auf dem Mühlendamm. — 7) Zur Beheizung des Saales der höheren Bürgerschule werden die erforderlichen $\frac{3}{2}$ Kloster hart Klophenholz bewilligt. — 8) Zu Mitgliedern der Strom-Kommission werden die Herren C. A. Fehrmann und Aug. Schemionek erwähnt. — 9) Das mitvollzogene Pensions-Reglement für die hiesigen städtischen Beamten und Lehrer wird remittiert. — 10) Von dem Bericht über den Fortgang der Arbeiten bei dem Bau der hiesigen Gasanstalt von 18. d. M. wird Kenntniß genommen. — 11) Zu verschiedenen Verpflichtungen wird der Zuschlag ertheilt. — 12) Dem Magistrat wird der Kontrakts-Entwurf mit dem Königl. Hauptsteueramt über die Einrichtung einer Fähre am Fischerbaum remittiert und der Abschluß derselben, nach den Vorschlägen des Magistrats, genehmigt. — 13) Der Sparkassen-Abschluß pro August, der einen Bestand von 380,254 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. nachweist, wird remittiert. — 14) Die Jahresrechnung des Industriehauses pro 1858, welche in Einnahme auf 4072 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., Ausgabe 3902 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf., Activa 900 Thlr. abschließt, wird remittiert. — 15) Eben so die Kämmerei-Bau-Rechnung pro 1858, welche auf 12,763 Thlr. 21 Sgr. abschließt. — 16) Die Jahresrechnung von der Kämmerei-Haupt-Kasse pro 1858, welche mit einer Einnahme von 104,515 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. und einer Ausgabe von 93,465 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. und einem baaren Bestande von 11,049 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. abschließt, wird remittiert, und der Magistrat ersucht, den baaren Bestand wo möglich zur Abzahlung der Kämmerei-Schulden verwenden zu wollen. — Die Stadtschuld beträgt 574,309 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. — 17) Von der Neuwahl des Herrn Dr. Berlack als Krankenfistlarzt und der Herren Dr. Voelmann, Lichtheim und Zimmermann als Armenärzte auf 6 Jahre wird Kenntniß genommen. — 18) Von der Anstellung des Lehrers Dehning und des Fräuleins Ruffmann an der höheren Töchterschule wird Kenntniß genommen.

entgegenwirkt. Ohne ein solches Ziel muß er erschlaffen oder in Unzufriedenheit versinken. Deshalb, — das geringe Einkommen der jüngeren Elementarlehrer ist durchaus kein Nebel; im Gegenteil! — aber das zu geringe Einkommen der älteren, bewährten und verdienten Lehrer, das ist ein großes Nebel, und dieses zu haben, — mindestens zu bessern so weit es irgend angeht, das sollte jede Kommune sich angelegen sein lassen.

(Aus dem Briefkasten.)

Wenn denn nun wieder von der Stadt zur Bildung und Unterhaltung einer Musik-Kapelle eine und zwar eine nicht unbedeutende Beihilfe jährlich gegeben wird: dann könnte damit doch wohl auch die gute alte Sitte wieder eingeführt werden, daß an Sonn- und Feiertagen nach der Kirche ein geistliches Lied vom Rathausthurm geblasen würde. Gewiß würden viele sich freuen, wenn das geschähe.

Amtliche Verfugungen. Einladung zu Subscriptions-Beiträgen für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg.

Die von den geehrten Einwohnern Elbings seit mehreren Jahren betätigte Theilnahme für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg und der Umstand, daß nach dem über dieses treffliche Institut vorliegenden 12. Jahresberichte des Preuß. Provinzial-Vereins die für dessen Wirksamkeit disponiblen Fonds sehr beschränkt, die Ansprüche an denselben aber groß sind, veranlaßt uns, auch für dieses Jahr die Subscription freiwilliger Beiträge für die gedachte Anstalt in Anregung zu bringen. Demnach ersuchen wir alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche sich noch nicht mit Beiträgen für besagten Zweck betheiligt haben, durch ihren Zutritt das Bestehen und die Erweiterung dieser seegenreichen Anstalt nach Kräften fördern zu wollen. Eine Subscriptions-Liste für diesen Zweck wird durch den Boten Willms II. in Umlauf gesetzt werden.

Elbing, den 21. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Inhaber von Elbinger Brau-Obligationen werden hiedurch aufgefordert, dieselben in der Kämmerei-Kasse, Behuhs der Abstempelung und Beifügung der neuen Zins-Coupons No. 37 bis 41 zu präsentiren.

Elbing, den 17. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der in dieser Woche stattgefundenen Revision der Backwaren haben sich vorgefunden: Die leichtesten Semmeln bei dem Bäckermeister Ruzki, die leichtesten Pläzen bei den Bäckermeistern Neumann, Ruzki, Seyda und Sprich, das leichteste seine Roggenbrod bei den Bäckermeistern Ollmann, Sand und Kil, das leichteste halbseine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Levin, das leichteste grobe Roggenbrod bei dem Bäckermeister Neumann. Dagegen fanden sich die schwersten Semmeln bei dem Bäckermeister Gramitzky, die schwersten Pläzen bei den Bäckermeistern Abraham, Höft und Bulz, das schwerste seine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Nücklaus, das schwerste halbseine Roggenbrod bei den Bäckermeistern Gramitzky und Höft, das schwerste grobe Roggenbrod bei den Bäckermeistern Nücklaus und Peters.

Elbing, den 24. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.
Nach §. 15 u. 37 des Droschenreglement vom 6. August 1852 müssen die Kutscher mit gedruckten Marken versehen sein und dieselben den Fahrgästen bei dem Besteigen des Wagens überreichen.

Bei der letzten Revision hat sich nun herausgestellt, daß viele Kutscher gar keine Fuhrmarken besitzen. Ich nehme hieraus Veranlassung das Publikum zu ersuchen, den Kutschern die Fuhrmarke steis abfordern zu wollen und hierher Anzeige zu machen, wenn die Fuhrmarke nicht angeboten oder gar verweigert wird.

Elbing, den 22. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 16. September 1859.

Der Pächter Gustav Friedrich Richard Abraham von hier und dessen Braut Wilhelmine Caroline Zimmermann ebenfalls von hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter laut Verhandlung vom 15. September 1859 ausgeschlossen, die Gemeinschaft des Erwerbes aber beibehalten.

Bekanntmachung.

Es werden Pferde zur Spätweide auf dem altstädtischen Rossgarten, dem Bürger- und Herrenpfeil aufgenommen. Die Weidezeit dauert vom 16. Oktober bis 11. November c. Das Weidegeld beträgt auf dem altstädtischen Rossgarten 1 Thl., auf den übrigen Administrationsstücken 20 Sgr. pro Stück. Hengste und Pferde, die nicht grenzen, sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Weidezettel sind auf der Kämmerei-Kasse zu lösen.

Elbing, den 19. September 1859.
Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig, welche Entlassungs-Prüfungen abzuhalten berechtigt ist, eröffnet ihren neuen Cursus

Mittwoch, den 5. October.

Die Anstalt ist nach dem Organisationsplane für die gewerblichen Lehrlanstalten Preußens vom 5. Juni 1850 eingerichtet, und bezweckt theoretisch-praktische Ausbildung von künftigen Gewerbetreibenden, so wie Bildung von solchen jungen Leuten, welche sich im Königl. Gewerbe-Institute oder in anderen polytechnischen Schulen zu eigentlichen Technikern auszubilden wollen, die zur Einrichtung und Leitung von Fabrik anlagen befähigt sind.

Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt und confronitirt sein. Der Cursus in jeder Klasse dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr. jährlich.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen in seiner Wohnung Almodengasse 2. oder am 5. October Morgens 9 Uhr im Schullokale Mottlauer Gasse 15.

Danzig, den 6. September 1859.

Dr. Grabo,
Direktor der Gewerbe-Schule.

DIE OSTBAHN

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich zweimal** (Mittwoch und Sonnabend früh) und ist gegen Praenumeration von **15 Sgr.** durch alle Preußischen Post-Anstalten zu beziehen. Inserate werden mit **1 Sgr.** für die Spaltzeile oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.

Die Expedition der Ostbahn.

Landwirtschaftliche Maschinen.

und Ackergärtchen, sowie diverse Gutswaren, aus der H. Potop'schen Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichnetener und stehen die Maschinen u. s. w. in der Fabrik Neustädtsche Wallstraße No. 161. zur Ansicht.

Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen werden, gleich früher, prompt befocht.

Gustav Evers,
gerichtlicher Verwalter der H. Potop'schen Konkurs-Masse.

Auf engl. Maschinen-Kohlen und dopp. gesteckte Nutz-Kohlen aus dem Fahrzeuge nimmt Bestellungen entgegen

Rudolph Maas,

lange Heil. Geiststr. 48,

Tanzunterrichts - Anzeige.

Zur persönlichen Rücksprache und Annahme von Meldungen für meinen Tanz-Unterricht werde ich Freitag, Sonnabend und Sonntag (den 30. September und 1., 2. Oktober) Packhof, bei Herrn F. W. Schneider, bereit sein.

A. Czerwinski, Lehrer der Tanzkunst, in Danzig.

Eine neue bedeutende Sendung von
Winter-Mänteln
ist eingetroffen und empfehlen dieselben
Pohl & Koblenz.

Das Neueste in Kleiderstoffen
für den Winter empfiehlt
Pohl & Koblenz.

Für Herren!
empfehlen das Neueste in
Nackt- u. Hosenstoffen,
Westen rc.

Pohl & Koblenz.
Unser Lager von
Leinen, Tisch-Gedecken,
Drillichen, Einschüttungen,
Oberhemden rc.

wurde durch neue Zusendungen vollständig
assortiert und empfehlen dasselbe bestens.
Pohl & Koblenz.
Schwarze und coul. Seidenstoffe
empfehlen in großer Auswahl
Pohl & Koblenz.

Angora-, Plüschi- u. Döll-
belstoff-Jopen empfehlen

Kagelmann & Hooock,
Alter Markt No. 31.

Herbst-Mützen
etwas ganz Ausgezeichnetes erhält
C. A. Rautenberg,
Wasserstraße 22.

Mein reichhaltig assortiertes **Cigarren- und Tabakk-**
Lager empfehle ich bestens. Wieder-
verkäufern billigst.

Adolph Kuss.

Königsberger Brust-
Garamellen, für Brust und Lunge
wohlthuend, empfiehlt

Adolph Kuss.

Mittwoch den 5. Oktober
c. Vormittags von 9 Uhr
ab wird das entbehrlieh gewordene
bedeutende und vollständige Schmiedehand-
werkzeug des verstorbenen Herrn Achel,
bestehend in: Ambosse, Blasbälgen, Kluppen,
Schmiedeisen, Bohre, Schraubstöcke, Bohr-
Maschinen, Zangen, Hammer, Posaßel,
Schraubzwingen rc., wie auch Möbels und
Hausgeräthe durch Auktion im Hause Inn.
Mühlendamm No. 11, verkauft werden.

Böhm.
Heil. Geiststr. 8. sind mehrere Möbel als:
1 Schlafsofa, 1 Servante, 1 Kleiderspind,
1 Komode, 6 Rohrstühle rc. zu verkaufen.

Ein mahagoni Cylinder-Bureau ist billig
zu verkaufen kurze Hinterstraße No. 6.

Ein Kachelofen ist zu verkaufen
Neuhern Marienburgerdamm 3, erste Thüre.

Holz-Auktion.
Dienstag den 4. October von 9
Uhr Morgens ab werde ich in meinem
Walde ca. 80 Klafter trockene Stobben, 40
Hapsen Sträuch, 2 Achtel trocken Ahornholz,
so wie 20 Stück Eichen Nutz- und Bauholz,
per Auktion gegen baar verkaufen.

Pr. Markt, den 24. September 1859.
R. Berner.

Ziehung
am
1. October 1859.

166,000 Thaler,

2100 Loose
erhalten

2100 Gewinne.

Haupgewinn der

Oesterreichischen Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Gewinne fl.: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000,
20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestalteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich
baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Ein eleganter Fenster-Wagen
ist billig zu verkaufen in Elbing
Königsbergerstraße No. 11, in der
„golden Krone“ zu beschen.

Ein wenig gebrauchter Korb-
wagen ist billig zu verkaufen bei
Gustav Schmidt.

Neue Arbeitswagen und ein gut
erhaltener Chausseewagen mit Tasel-
sitz u. Tambour stehen zum Verkauf
i. d. Schmiede Königsbergerstr. 8. A. Quinter u.
1 Breslauer Flügel (birke, gut erhalt., 6
Octav. breit, mit Elsenbein-Untertasten) ist
für 60 Thl. verkäuflich, oder für 1½ Thl.
m. zu vermieten. Aeuss. Mühlend. 59.

Virkene Sekretäre stehen billig zum Verkauf
Spierlingsstraße No. 24.

Eine gesunde Eiche, 27 Fuß lang, 3 Fuß
im Durchmesser, (Mühlendelle) liegt zum
Verkauf im Gute Eichwald.

Runkelrüben, ca. 60 bis 70 Cir., sind zu
verkaufen hl. Leichnamstraße No. 25.

Vorzüglich gute blaue und weiße
Kartoffeln aus Plobnen sind laut Probe
zu haben bei
J. F. Gruhn, Alstädtische Wallstraße 13

Sehr schöne weiße Kartoffeln sind zu
haben in Grunau, Höhe, bei L. Pantell.
Proben hieron liegen aus Königsberger-
tor No. 6, woselbst auch Bestellungen ange-
nommen werden.

400 Scheffel an Geschmack vorzügliche
Kartoffeln habe ich zum Verkauf und liegen
proben Brückstraße No. 17 zur Ansicht, auch
wird daselbst nähere Auskunft ertheilt.

Blumenau, den 20. September 1859
Bender.

Circa 50 Mast-Schaafe
sollen Freitag, den 30. Septem-
ber c. Nachmittag 2 Uhr verein-
zelt, meistbietend in Englisch Brunnen
verkauft werden.

Die Schaafe sind fett und eignen sich
zum Einschlachten für Haushaltungen.

Ein fettes Schwein ist zu ve-
kaufen bei
Thieissen,
in Groß Wickeran.

Haus-Verkauf.
Mein Haus Burgstrasse

No. 5 bin ich Willens aus freier Hand zu
verkaufen. Es befinden sich darin 6 heiz-
bare Stuben und 2 Kabinette, geräumiger
Hofraum und Pforte, Hintergebäude, ge-
wölbter Keller und übrige nötige Gele-
genheiten. Käufer können zu jeder Zeit
das Grundstück sich ansehen.

J. F. Oehmcke.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zim-
mern nebst Zubehör ist zu vermieten
lange Hinterstraße No. 26.

Ein schöner, trockner Kellerraum ist noch
zu vermieten kurze Hinterstraße No. 9., eine
Treppe hoch nach hinten.

3 Morgen Rinderweide sind zu verpachten.
Näheres bei Joh. Unger,
Innern Mühlendamm No. 20.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zus-
ammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist
vom 1. October d. J. zu vermieten
Alter Markt No. 42.

2 Stuben, welche Herr Assistent Lenzi g
bewohnt, sind zum 1. October zu vermieten.
Weber, Instrumentenbauer.

Gründlichen Unterricht im Bauzeichnen,
sowie in den nöthigen Wissenschaften, ertheile
ich in den Wintermonaten des Vormittags
von 8 — 12 Uhr und bitte ich junge Leute,
die daran Theil zu nehmen wünschen, sich
bis zum 1. October bei mir zu melden.

C. Müller, Zimmermeister,
Wasserstraße 9.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus
Bromberg,

wied Dienstag den 4. und Mitt-
woch den 5. October in Elbing
(Königl. Hof) zu sprechen sein.

Topfpflanzen zur Überwinterung werden
zum mäßigsten Preise angenommen in der
Gärtner Trettinkenhof.

Ein Lehrling kann in meine
Handlung eintreten.

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Zwei bis drei Pensionnaire finden
freundliche Aufnahme und Beauf-
sichtigung.

Spierlingsstraße No. 13, 2 Tr.
Hiesigen Geschäftleuten empfiehlt sich zur
Führung der Bücher und Correspond-
ence ergebenst. Zu erfragen
Brückstraße No. 4, eine Treppe.

Die zum 4. October c. im
Hof zu Adl. Wiese angesezte
Auktion wird bis auf Weiteres
aufgeschoben.

Ein altes brauchbares Repository wird
gekauft äußern Mühlendamm No. 61.

3 brauchbare Stubenhüren nebst
Gursten werden zu kaufen gesucht im Palm-
baum, 1 Tr. h.

Es wird 1 Satz Gesindebetten zu kaufen
gewünscht Neuß. Georgendamm No. 5.

Pferde zur Svätweide werden aufgenom-
men. Zu melden bei
G. Weyer.

Der Steinsekermeister Herrmenau hat sich
geäußert, daß ich nicht Meister bin und mich
dadurch im Publikum schädlich zu machen gesucht.

Ich bin ebenso gut Meister als er, worüber
er auf der hiesigen Königl. Polizei-Direktion
das Nachre erfahren kann.

Dieses ihm und dem geehrten Publikum
zur Nachricht.
Elbing, den 20. September 1859.
Heinrich Bessel, Steinsekermeister.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernick in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernick in Elbing.